Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die J. C. Huber'sche Verlagshandlung in Berlin.

Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. **Andreas Sommer.**

No. 5. Charlottenburg, den 2. August 1856.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in K.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder, in Köpnick beim Kaufm. Hrn. Liese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

Nachstehende Bekanntmachung des Königlichen Polizei-Präsidii in Berlin vom 26. d. M. bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen. Teltow, den 30. Juli 1856.

Der Landrath.
J. V. gez. Hesselbarth, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Publicanda vom 17. Juli 1788, 2. October 1836 und 14. August 1839 werden hierdurch nachstehende Bestimmungen in Erinnerung gebracht:

1) Wer Brennholz unverarbeitetes Bau- und Nutzholz, Birkenreis, Besen, Kiehn, Raff- und Leseholz und Holzkohlen in hiesige Residenz einbringt, hat sich auf Erfordern der Steuer-, Forst- und Polizei-Beamten durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde seines Wohnorts, oder durch ein glaubwürdiges Attest des Eigenthümers desjenigen Waldes aus welchem die einzubringenden Gegenstände kommen, oder dessen Stellvertreters, über den rechtlichen Erwerb derselben auszuweisen. In diesen Attesten müssen Quantität und Gattung des Holzes u. s. w. und zwar die erste mit Buchstaben, ausgedrückt sein.
2) Holzberechtigte haben sich mit einem gleichen Atteste zu versehen, in welchem außerdem der Tag, an welchem und die Transportmittel, mit welchen das Holz eingebracht wird, anzugeben sind.
3) Wer diesen Bestimmungen nicht Folge leistet, wird, wenn nicht ein zur gerichtlichen Bestrafung qualificirtes Vergehen concurrirt, mit der Confiscation des Holzes u. s. w. bestraft, rücksichtlich dessen diese Bescheinigung nicht beigebracht ist.

Berlin, den 8. Februar 1840. Königliches Polizei-Präsidium.
Republicirt Berlin, den 26. Juli 1856. Königliches Polizei-Präsidium. gez. Freiherr von Zedlitz.

Für's Leben.

Fühlst Du zum Klagen Dich gedrängt,
Darob, daß Dir nicht immerdar
Der Himmel voller Geigen hängt,
Die Sonne leuchtet hell und klar:

So sieh ein Zeichen klug darin,
Daß Du noch nicht den Glauben hast,
Mit dem der erdgeborne Sinn
Im ew'gen Leben Wurzel faßt.

Bedenke, daß, was Zeit und Raum
Enthält an Leiden und an Lust,
Vorübergehet, wie ein Traum,
Nur Schatten wirft in Deine Brust;

Und wende Dich an Jesum Christ,
Und tritt hinein ins Gottesreich,
Das einst in ihm erschienen ist,
Die Menschen Gott zu machen gleich;

Und ruhe nicht und raste nicht,
Bis sich Dein Herz hat aufgethan
Für dieses Reich, durch dessen Licht
Verschwindet jeder Erdenwahn.

Sieh, Glaube, Liebe, Hoffnung wird
Dann bei Dir bleiben allezeit,
Und Gott der Herr wird sein Dein Hirt
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zum dritten August.

Der dritte August dürfte dieses Jahr von dem königlichen Hause, wie von dem preußischen Volke mit einer ganz besondern Innigkeit gefeiert werden. Beide haben seit dem letzten 3. August viele außerordentliche Beweise der göttlichen Gnade erhalten: nicht nur ist ein mit schwerem Unheil drohender Krieg ohne Schaden an ihnen vorübergegangen, obwohl vor einem Jahre noch keine Möglichkeit zu dessen baldiger Beendigung vorhanden zu sein schien; sondern es haben beide auch noch ihre besondern Gründe zur Dankbarkeit gegen den Himmel. Das königliche Haus ist jetzt augenblicklich wieder in seltener Vollzähligkeit beisammen und erfreut sich der Anwesenheit der ältesten Schwester Sr. Maj. des Königs, welche, genesen durch die Wellen des Wildbads, zu dem erhabenen Akte der Krönung ihres Erstgebornen nach Moskau reist, obgleich vor wenig Monaten noch fraglich war, ob sie ihre Gesundheit je wieder zu erlangen vermögen werde. Das Volk

ist nach einer schweren Theurung mit einer reichen Ernte gesegnet und empfindet so das Glück des königlichen Hauses doppelt mit. Der dritte August ist seit 56 Jahren ein Tag, an welchem sich die Pietät des preußischen Volks gegen sein Königshaus in der größten Allgemeinheit zu entfalten gewöhnt ist, hier in stillen Gedanken und loyalen Entschließungen, da in lauten Herzensergießungen und fruchtbaren Thaten. Seit 16 Jahren schwebt an diesem Tage der hochselige König an jedem Auge in verklärter Gestalt vorüber und streut in jede Seele Saaten, welche zu Preußens Heile von Jahr zu Jahre herrlicher aufgehen. Aus diesem Grunde hat das Kuratorium der Allg. Landesstiftung diesen Tag zu einem der drei Erntetage für seine Schützlinge gemacht. Es will die Gaben für die alten, arbeitsunfähig gewordenen Krieger als Opfer der Liebe zu dem ehemaligen erhabenen Kriegsheere derselben empfangen, da solche Gaben einen ganz besondern Segen versprechen. Mögen das alle Diejenigen bedenken, deren Mildherzigkeit für die armen Veteranen an diesem Tage in Anspruch genommen wird. Sie sollen den hülfsbedürftigen alten Kriegern nicht blos ihrer Bedürftigkeit wegen eine Gabe reichen, sie sollen das mehr aus dem Grunde thun, um ihrer Pietät gegen den heimgegangenen König neuen Ausdruck und dadurch zugleich ihrer Liebe zu Allem, was von ihm herrührt und von ihm abstammt, neue Nahrung zu geben. Nichts ist in unserer an äußern Mitteln zu allem Möglichen so reichen Zeit den Völkern nöthiger als die Liebe zu den angestammten Fürsten; Liebe zum Landesherrn von Seiten des Volks erzeugt nicht nur Liebe zum Volke von Seiten des Landesherrn, Liebe macht auch scharfsichtig für die Beweise der Liebe und füllt dadurch das Herz mit Dankbarkeit und fortwährend seliger Freude. Wenn wir uns fragen, warum in Spanien eine Revolution der andern folgt, so werden wir schwerlich irren, wenn wir den Grund davon in dem dort stattfindenden Mangel der Liebe suchen, der Liebe, welche die Sache des Throns zur Sache des Volks, die Sache des Volks zur Sache des Throns und dadurch Volk und Thron zu einem lebendigen Ganzen macht. Möge diese Liebe im preußischen Vaterlande von Jahre zu Jahre schöner aufblühen und den Heimgegangenen, die von oben herabblicken auf das alte Vaterland, wie ein köstlicher Blüthenflor erscheinen, auf dem alles Schöne, das die menschliche Seele einschließt, als leuchtender Thau strahlt.

Thomas Morus.

(Fortsetzung.)

Was diese Zweifel aber eigentlich erregt hatte, oder was Heinrich vielmehr zu einer so plötzlichen Aeußerung derselben bewegte, das waren ganz andere Umstände, als diejenigen, die er mit so vielem Scharfsinn vorzuschützen suchte. Katharina war sechs Jahre älter als er, ihre Schönheit war nachgerade verblüht, ihr Körper mit einer unangenehmen Krankheit behaftet. Wie hätte der üppige, jedes Zwanges und jeder Fessel spottende Wollüstling noch irgend Gefallen an ihr finden, wie hätte er nicht mit Sorgfalt nach einer Gelegenheit suchen sollen, um ihrer unter einem schicklichen Vorwande los zu werden? Schon lange mochte er über einem derartigen Plan gebrütet haben, als er endlich in der Umgebung der ihm lästig gewordenen Gemahlin eine junge Hofdame sah, deren Anblick alle seine Sinne so sehr in Aufruhr brachte, daß das Verlangen, sie zu besitzen, fortan die hauptsächlichste Triebfeder aller seiner Handlungen wurde.

Das junge Mädchen, das in dem Herzen eines vielfach übersättigten Königs eine so ernste und leidenschaftliche Neigung erweckte, hieß Anna Boleyn und gehörte einer vornehmen Familie an, deren weiblicher Theil bereits früher zu Heinrich nicht in den lautersten Beziehungen gestanden hatte. Schon mit der Mutter und der älteren Schwester Anna's soll derselbe Liebesverhältnisse unterhalten haben. Was Anna selbst betrifft, so hatte sie am französischen Hofe eine äußerst glänzende Erziehung erhalten und war erst seit Kurzem als eine in der That sehr schöne durch Geist und liebenswürdige Anmuth ausgezeichnete Erscheinung von dort nach England zurückgekehrt. Ob sie in Paris einen vorwurfsvollen Lebenswandel geführt, oder ob die zurückhaltende Sittenstrenge, die sie am Hofe der ernsten und frommen Katharina zeigte, nur eine kluge und mit vieler Berechnung angelegte Maske gewesen, darüber sind die Meinungen der Zeitgenossen getheilt. Nur so viel ist mit Sicherheit bekannt, daß sie alle zweideutigen Anträge Heinrich's mit großer Standhaftigkeit zurückwies und nur im Bunde der Ehe ihm angehören wollte.

Heinrich fand also hier einen Widerstand, den er nicht erwartet hatte und der deshalb seine Leidenschaft nur noch mehr entflammen mußte. Erst jetzt fing er daher an, ernstlich an seine Ehescheidung zu denken und alle die kirchlichen Gebote hervorzusuchen welche die Heirath mit der Wittwe des Bruders als eine unerlaubte und fluchwürdige bezeichneten. Unter lebhafter Betheuerung seiner Gewissensbisse wandte er sich an den Papst und bat denselben, ihn von einem Bündnisse zu befreien, das an sich selber schon ein ungültiges sei und in dem er ohne Beängstigung und ohne Störung seiner Gemüthsruhe nicht länger zu leben vermöchte.

Der Papst wurde durch diese Bitte seines fürstlichen Anhängers in eine nicht geringe Verlegenheit gebracht, da er weder die obenerwähnte Erlaubniß seines Vorgängers widerrufen, noch den mächtigen Kaiser Karl den Fünften beleidigen wollte, dessen nahe Verwandte die verfolgte Königin Katharina war. Er half sich also zuvörderst dadurch, daß er die widerwärtige Angelegenheit in die Länge zu ziehen suchte und erst durch wiederholte und immer dringendere Anträge konnte er bestimmt werden, in England ein Gericht niederzusetzen, das über dieselbe entscheiden sollte. Heinrich und Katharina erschienen vor diesem Gerichte. Unter heißen Thränen fiel die unglückliche Königin ihrem Gemahl zu Füßen und bat ihn wegen ihres hilflosen Zustandes um Mitleid und Erbarmen. Dann aber erhob sie sich, protestirte im Voraus gegen das Urtheil der abhängigen und bestochenen Richter und zwang den gewissenlosen Heinrich, ihre eheliche Treue und ihr pflichtgemäßes Betragen öffentlich anzuerkennen. Schon wollte Wolsey das Urtheil sprechen, als der Papst erklären ließ, daß er seinen Entschluß geändert habe und die Angelegenheit vor seine eigene Gerichtsbarkeit nach Rom zu ziehen gedenke. Hierdurch war die Entscheidung dem Einflusse Heinrich's entzogen und seinen gierigen Wünschen ein ernstliches Hinderniß entgegengesetzt.

Es war daher kein Wunder, daß er in hohem Grade unmuthig wurde und diesen Unmuth nach Art der Tyrannen zunächst an denen ausließ, die seiner Meinung nach zur Herbeiführung eines besseren Ausganges verpflichtet gewesen wären.

Der Sultan Abdul Meschid hat vom Kaiser Napoleon das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten „Ich hoffe sicher", sagt er in der Dankrede an den franz. Gesandten der ihm den Orden überreicht, daß es werth ist, „daß meine ausgesetzten Bemühungen für das Glück aller meiner Unterthanen vom erwünschten Erfolg gekrönt sein werden und daß mein Reich, das jetzt ein Glied der großen europäischen Familien geworden ist, der ganzen Welt darthun wird, unter den civilisirten Völkern einen wichtigen Platz einzunehmen. Die Türkei wird die großmüthigen Opfer welche ihre edlen Verbündeten der Erreichung dieses großen Ziels brachten, nie vergessen." — Der Sultan mag es wohl mit dem „Glück" aller seiner Unterthanen, auch der Christen, allerdings gut meinen; aber ob deßhalb sein Reich darthun werde, daß es unter den civilisirten Völkern einen wichtigen Platz einnehme, das dürfte bezweifelt werden, denn es wackelt in dem Maße, als es seine guten Freunde zu unterstützen bemüht sind, unerhört aber ist, daß der türkische Sultan ein christliches Kreuz auf der Brust trägt. Die Türken sollen darüber mehr als verwundert sein. Sie schauen mit den finstersten Augen nach dem Sultan hinauf und machen ein Gesicht dabei, als rumore ihnen der leibhaftige Satanas im Leibe herum.

Getreidepreise am 31. Juli in Berlin.

Roggen: 3 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr. — Hafer: 1 Thlr. 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. — Gerste: 2 Thlr. 13 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr. — Heu: Ctr. 1 Thlr. bis 25 Sgr. — Kartoffeln: Scheffel 1 Thlr. auch 22½ Sgr., metzenweis 2 Sgr., auch 1½ Sgr. — Stroh: Schock 9 Thlr. 15 Sgr., auch 8 Thlr. 15 Sgr.

Oeffentliche Anzeigen.

Tagesneuigkeiten.

Am 22. d. M. zog sich der 14jährige Knabe T., in der Schloßstraße bei seinen Eltern wohnhaft, durch Herabfallen von einem Baume, einen Splitterbruch beider Knochen des Unterschenkels, verbunden mit einer bedeutenden Zerreißung der Weichgebilde, zu.

Gefunden.

Am 20. Juli d. J. ein kleines buntgeblümtes Kravattentuch von Mousseline de laine.

Bekanntmachung.

Der hierselbst Kirchstraße Nr. 26 wohnhafte Bezirks-Vorsteher Wiedemann ist mittelst Erlasses des Königlichen Polizei-Präsidii zu Berlin vom 10. d. M. als Agent der Eisenbahn und allgemeinen Rückversicherungs-Gesellschaft Thuringia bestätigt worden.

Charlottenburg, den 21. Juli 1856.

Königliches Polizei-Amt. Maaß.

Zum Besten des hiesigen Zweig-Vereins der vaterländischen Stiftung, National-Dank, soll am Montag, den 4. August, Nachmittags eine Corsofahrt stattfinden. — Die Unterhaltungsmusik, von mehreren Musikchören ausgeführt, beginnt um 4 Uhr die Corsofahrt selbst um 6 Uhr. Abends werden die Promenaden der Berlinerstraße bis zum Königl. Schloß erleuchtet sein. Ein von sämmtlichen Musikchören ausgeführter Zapfenstreich beschließt das Fest.

Entree à Person 2½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Das Comité.

Herzlichen Dank

den geehrten Damen und Herren, welche meiner am 26. d. M. sanft entschlafenen Tochter Pauline heute die Ehre gaben, sie zur Stätte des ewigen Friedens zu geleiten.

Charlottenburg, den 28. Juli 1856.

Die trauernde Wittwe **Schröder.**

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Lebens-, Renten- und Aussteuerversicherungen, sowie

zur Sterbekasse mit 50 Thlr. Sterbegeld

nimmt jederzeit neue Mitglieder unter den billigsten Bedingungen auf. Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeldlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft,

Charlottenburg, den 18. Juli 1856,

A. C. L. Oppen Agent.

Zehn Thaler Belohnung, mit Verschweigung des Namens Demjenigen, der mir einen der Thäter, die fortlaufend den Zaun meines Grundstücks zerstören, so nachweiset, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.

Der Fabrikbes. Bohne zu Bohnesdorf.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, der mir den Thäter ermittelt, resp. nachweist, daß ich ihn wegen seiner frevelhaften That, der in der Nacht vom 27. bis zum 28. d. M. verübten ruchlosen Beschädigung eines vor meinem Hause, Spreestraße Nr. 28. im Vorgarten befindlichen Akazienbaumes, zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung ziehen lassen kann. —

Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum die zu dem vorgedachten Hause gehörende vortreffliche Stallung für 5 Pferde, eine bequeme Remise und die dazu gehörige Kutscherwohnung.

Charlottenburg, den 31. Juli 1856.

Hoppe.

Denjenigen meiner Herren Mitmeister, welche wiederholt die Besorgniß geäußert, daß ich bei so billiger Arbeit nicht würde bestehen können, zur Nachricht, daß ich die Kunst, schlecht und theuer zu arbeiten, freilich nicht gelernt habe, und daß ich mir auch von dem mir freundlichst von einem der Herren angebotenen Unterricht, der „den jungen Mann erst Maaß nehmen" lehren will, nicht viel Erfolg verspreche. — —

Auf obige Zurechtweisung Bezug nehmend, mache ich einem hohen Adel und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Tischlermeister niedergelassen habe. Durch größeste Reellität und Pünktlichkeit werde ich bemüht sein das mir zu schenkende Vertrauen zu verdienen.

F. Lau, Tischlermeister.
Krummestraße Nr. 9.

Auction.

Am Montag, den 4. August c., Vormitt. 10 Uhr sollen im alten Schützenhause bei Charlottenburg: Schiffsbau-Handwerkszeuge und Materialien Brechstangen, Schraubzwingen, Bohrer, Korb- und Trenn-Sägen, Druck- und Winde-Ketten, Winden, Schrauben, Kahn-Laden und Knieen, Bohlen, Bau- und Nutzholz, 1 angelegter Boden, 1 angefangene Zille und 2 beinahe fertige große Schiffe, und

Nachmitt. 2 Uhr in Bohneshof bei Moabit beim Fabrikant Falkenberg: Birkene und mahagoni Kleiderspinden, Sophas, Kommoden, Spiegel auch in Goldrahmen, Stutzuhr und Gardinen, versteigert werden.

Ohm,
Königl. Kreisger.-Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 5. August,** Vormittags 10 Uhr soll die Jagd auf der Feldmark der Stadt Zossen in 4 verschiedenen Bezirken öffentlich meistbietend auf drei hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber zu Rathhause eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Es ist Jemand geneigt, Clavierunterricht für Geübtere zu ertheilen. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch, der gut und richtig schreibt, kann beschäftigt werden. Das Nähere Spreestraße 11. bei Adolph.

Ein zuverlässiger Kuhhirte der mit der Fütterung, dem Kalben und den Krankheiten der Kühe Bescheid weiß findet sogleich bei mir eine gute Stelle.
Dabendorf bei Zossen.
M. Seidel, Lieutenant.

Wilmersdorferstraße 45. ist eine Wohnung von Stube, 2 Kammern und Küche zum 1. October zu vermiethen.
Auch eine kleine Hofwohnung für eine einzelne Frau.

In der neuen Berliner-Straße 28b. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör, und eine Keller-Wohnung von Stube Kammer und Küche zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Eine kleine Parterre-Wohnung zu 22 Thlr. jährlicher Miethe ist bis zum 1. October 1856 zu vermiethen Orangestr. Nr. 2.

Eine freundliche Wohnung vorne und hinten ein Gärtchen ist zum 1. October d. J. an ruhige Leute zu vermiethen Schulstraße 1.

Eine freundliche Wohnung von mehreren heizbaren Zimmer, Gartenprom. nebst Zub. ist zu Michaeli bei A. Kaumann bei Cöpenick zu vermiethen.

Zum 1. October ist Scharrnstraße 16. ein Laden, zu einem Materialgeschäft passend, nebst Wohnung zu vermiethen. Auch ist das vollständige Inventarium billig zu verkaufen.

Auf dem Rittergute Kl.-Kienitz steht ein schöner schwarzer Zuchtbulle, 3 Jahr alt, zum Verkauf.

Guter feuerkräftiger Torf wird in **ganzen** und **getheilten** Kahnladungen, **nach dem Frachtbriefe** pro Haufer mit 10 und 12½ Thlr. **berechnet**, verkauft, Neue Berliner-Straße 28a. Hersel.

Berlinerstr. Nr. 3 sind 2 neue Stragen-Buden zu verkaufen.

---

1 Sopha, mahagoni Gestell, ist für 5 Thlr. Spreestraße 36. zu verkaufen.

Tapetenleinen, so wie feine und rohe Drilliche, Sackleinen Strohsackzeuge in allen Breiten, helle und dunkelblaue, wie auch bedruckte Leinwand empfiehlt bestens
C. Buchmann.

Dicke Milch in Glassatten, à Satte 1, 1½ und 2 Sgr. ist täglich zu haben Berlinerstraße 31.

Billets zu allen Concerten und anderen Festlichkeiten in Milenz Oden sind zu haben beim Conditor W. Zipter, Berliner-Str. 63.

Sonntag, den 3. August findet bei mir das **Ernefest** statt, wozu ich ergebenst einlade.
A. Kaumann bei Cöpenick.

Reinste französische und rheinische Einmache-Wein-Essige empfiehlt
J. G. Dalchow, Berliner-Str. 17.

Gute gesunde Brabanter Sardellen empfiehlt à Pfd. 4 Sgr.
J. G. Dalchow.

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottesdienste
am 11. Sonntage nach Trinitatis, den 3. August 1856.

Luisen-Kirche.
9½ Uhr: Herr Ober-Prediger Kollatz.
1½ Uhr: Kinder-Missions-Gottesdienst Herr Candidat Körner.
2½ Uhr: Herr Prediger Geyer.

Lützower Kirche.
11 Uhr: Herr Prediger Geyer.

Abend-Gottesdienst.
Freitag den 8. August, 7½ Uhr Bibelstunde und Catechisation mit Erwachsenen.

Gefangenen-Gottesdienst
Mittwoch, den 6. Aug., im Rathhausbetsaale.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 3. August, Vormitt. 9 Uhr Predigt und Hochamt von Herrn Vicar Müller.

Vereine.
Der Männer-Verein für kirchliche Armen- und Kranken-Pflege der inneren Mission unter Leitung des Ober-Pflegers Herrn Obristlieutenant Schmidt, Sonntag, den 3. August, 5 Uhr beim Herrn Ober-Prediger.
Die Feier des heil. Abendmahls findet am 10., die Missionsstunde am 11. August statt.

Verzeichniß der Verstorbenen.
Am 19. d. M. der Ehemann Johann Gottlob Thinius, Arbeiter, 77 Jahr alt, am hitzigen Fieber.
Am 21. d. M. der ehel. Sohn Gustav Adolph Krietsch 1 Jahr 3 Monat 14 Tage alt, an der Lungenlähmung.
Am 22. d. M. die Ehefrau Caroline Friederike Wilh. Schmohl geb. Baartz, 25 Jahr 9 Monat alt, an der Schwindsucht.
Am 25. d. M. der Wittwer Friedrich Adam Sonderhoff, Arbeiter, 67 Jahr alt, an Alterschwäche.
Am 26. d. M. Fräulein Pauline Emilie Sophie Marie Schröder, 21 Jahr 6 Monat alt, am Zehrfieber.
Am 25. d. M. die ehel. Tochter Elise Ernestine Auguste Kolbo 1 Jahr 20 Tage alt, an der Ruhr.

Den Herren
Kaufleuten und Gewerbtreibenden
in
Charlottenburg, sowie denen des Teltower Kreises,
empfiehlt sich
Die Buchdruckerei
von
J. C. Huber in Charlottenburg,
Neue Berlinerstraße Nr. 16.,
zur Anfertigung aller Arten Drucksachen, als: Empfehlungs-Anzeigen, Circulairen, Avis, Rechnungs- und Quittungs-Schemata, Preis-Couranten ꝛc. Mit den neuesten und geschmackvollsten Zierschriften versehen, werden diese Arbeiten gefällig und in sauberem Druck ausgeführt. Bei dem umfangreichen Betriebe mit einer großen Druckmaschine findet eine sehr mäßige Preisnotirung statt.

Druck und Verlag von J. C. Huber in Charlottenburg, Neue Berliner Str. 16.